

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Beitragungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 143

Halver, Donnerstag, den 22. Juni

1950

Auf der Dreimächte-Konferenz am 3. Juli:

Frankreich fordert Friedensschluß

Memorandum über die Beendigung des Kriegszustandes an Großbritannien und die USA

dmt. London, 22. Juni

Die Revisionsverhandlungen des Dreimächte-ausschusses für das Besatzungsstatut sollen am 3. Juli beginnen. Ihm gehören Sir Donald Gainer, der neue Leiter der Deutschlandabteilung im britischen Außenministerium, und die Botschafter Lewis Douglas (USA) und René Massigli (Frankreich) an.

Die französische Regierung wird auf dieser Sitzung die offizielle Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland fordern. Die USA und Großbritannien sollen aufgefordert werden, ähnliche Maßnahmen zu treffen.

Der französische Vorstoß zur Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland wird damit begründet, daß die bedingungslose Kapitulation Deutschlands und die Beseitigung des nationalsozialistischen Regimes dem Kriegszustand tatsächlich bereits ein Ende gemacht hätte. Jetzt müßten die Siegernationen Maßnahmen treffen, damit die deutschen Staatsbürger nicht mehr als Angehörige eines Feindstaates behandelt werden. Dieser französische Vorschlag sei schon vor der Bekanntgabe des Schumanplanes ausgearbeitet worden und habe schon der Londoner Außenministerkonferenz vorgelegen.

Großbritannien lehnt sich an

dmt. London, 22. Juni

In amtlichen britischen Kreisen wurde die Ankündigung Frankreichs, die offizielle Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland auf den 3. Juli festzulegen, mit Zustimmung aufgenommen.

Man weist darauf hin, daß die Regierungen der zwei Westmächte seit vorigen November in ständiger Fühlung über diese Frage geblieben seien. Bei den Vorarbeiten seien aber verschiedene juristische Schwierigkeiten offenbar geworden, von denen die größte vermutlich die sei, daß die USA bei einem Friedensschluß zahlreiche gesetzliche Regelungen umstoßen müßten, was Sache des Kongresses sei. Für Großbritannien und Frankreich seien die Schwierigkeiten leichter zu überwinden.

Adenauer begrüßt Frankreichs Initiative

Schumacher findet sie „sehr nett“

dmt. Bonn, 22. Juni

Der französische Vorstoß in der Frage der Beendigung des Kriegszustandes wurde vom Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwochabend in einem Presseinterview begrüßt, da die Bundes-

regierung dieses Problem schon vor längerer Zeit bei den Hohen Kommissaren angeschnitten habe. Es wäre zu wünschen, sagte der Bundeskanzler, daß bei den kommenden Beratungen des Dreimächteausschusses für die Revision des Besatzungsstatuts die deutschen Wünsche berücksichtigt würden.

Der Oppositionsführer Dr. Schumacher bezeichnet den französischen Vorschlag als „sehr nett“. Wesentlich sei aber, Deutschland größere Handlungsfreiheit als bisher zu geben. Der wichtigste Punkt sei eine Kompetenzabgrenzung zwischen Grundgesetz und Besatzungsstatut.

Keine deutsche „Nationalgarde“

dpa. Frankfurt, 21. Juni

Im amerikanischen Hohen Kommissariat in Frankfurt sind keine Pläne über die Gründung einer „deutschen Nationalgarde“ bekannt. Eine amerikanische Nachrichtenagentur hatte gemeldet,

daß die USA, Frankreich und Großbritannien zur Zeit einen Vorschlag bearbeiten, der eine Verstärkung der Polizei in den Bundesländern nach dem Muster der amerikanischen Nationalgarde vorsieht. Solche Pläne sind nach den Worten eines hohen amerikanischen Beamten nie zwischen Washington und dem amerikanischen Hohen Kommissariat erörtert worden.

Die alliierte Hohe Kommission hat die polizeilichen Länderkompetenzen insofern erweitert, als es den Innenministern der Länder künftig gestattet sein soll, im Falle einer Störung oder drohenden Störung der öffentlichen Sicherheit ausreichende Polizeikräfte innerhalb des Landes zusammenzuziehen. Werden solche zusätzlichen Polizeikräfte in ein Unruhegebiet überführt, so müssen sie in jedem Fall dem Kommando eines obersten Polizeibeamten unterstehen. Eine Befehlsgewalt der Innenminister ist ausgeschlossen. Ferner hat die Hohe Kommission die Vollmacht zur Errichtung zentraler Polizeischulen in jedem Lande des Bundesgebietes erteilt.

Arnold bemüht sich um die große Koalition

Dr. Schumacher will selbst die FDP in Kaul nehmen

Von unserem Mitarbeiter

ge. Düsseldorf, 21. Juni

Ministerpräsident Arnold werde sich mit allen Mitteln für die Erneuerung der großen Koalition in Nordrhein-Westfalen einsetzen, erfährt unser Korrespondent aus der Umgebung des Ministerpräsidenten. Wenn auch nur 15 bis 20 Abgeordnete der CDU, der sogenannte Arnold-Flügel, in der Abstimmung des Landtages über den neuen Regierungschef ihre Auffassung aufrechterhalten würden, daß auch die neue Regierung mit der SPD zusammenarbeiten müsse, dann sei die große Koalition gesichert. Dafür „kämpfe“ Arnold.

Für die sozialdemokratische Auffassung ist aufschlußreich, daß Dr. Schumacher in privatem Gespräch in Bonn versichert hat, er werde nichts unternehmen, was einer Teilnahme der SPD an der kommenden Regierung in Nordrhein-Westfalen im Wege stehen könne. Eine Neuaufgabe der Dürkheimer Beschlüsse, die im vorigen Herbst der SPD den Weg in die Bundesregierung versperrte, sei nicht zu erwarten. Die SPD werde unter Umständen auch gegen eine Zusammenarbeit mit der FDP nichts einzuwenden haben. Angesichts der besonderen Lage in Nordrhein-Westfalen sei er der Meinung, daß hier die Grundlage der Regierung so breit wie möglich sein müsse, erklärte Dr. Schumacher.

Abschiedsfeier im Palais Schaumburg

Der Bundeskanzler dankte dem scheidenden Hohen Kommissar

dmt. Bonn, 21. Juni

Zu Ehren des scheidenden britischen Hohen Kommissars, General Robertson, gab Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwochabend im Palais Schaumburg einen Empfang auf dem er in einer kurzen Ansprache dem General für die während seiner fünfjährigen Tätigkeit als Militärgouverneur und Hoher Kommissar Westdeutschlands geleistete Hilfe dankte. Dr. Ade-

nauer versicherte, General Robertson habe den Deutschen in einer Weise geholfen, wie es kein Deutscher hätte tun können. Gleichzeitig dankte Dr. Adenauer den früheren amerikanischen und französischen Militärgouverneuren, die vor längerer Zeit von ihrem Posten abgelöst wurden.

In seiner Erwidrung versicherte Robertson, daß er die schönste Zeit seines Lebens in Deutschland verbracht habe. Der Weg für das deutsche Volk werde auch in der Zukunft noch schwer sein, aber er glaube, daß alle Probleme gemeistert werden könnten. Jedenfalls brauche Westeuropa Deutschland.

Unter den Anwesenden bemerkte man sämtliche Kabinettsmitglieder, den amerikanischen Hohen Kommissar, den Kölner Erzbischof Kardinal Frings, Bundesratspräsident Arnold, die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen und die in Bonn akkreditierten ausländischen Missionen. Der Empfang, der das erste große gesellschaftliche Ereignis in der Bundeshauptstadt war, klang mit einem Kammerkonzert aus.

Bonn wartet auf Schumans Vertragsentwurf

Vorerst keine Veröffentlichung — Adenauer über Grundzüge informiert

Von unserem Bonner Büro

d. Bonn, 21. Juni

In Bonner Regierungskreisen erwartet man die Uebermittlung des vom französischen Kabinet gebilligten Vertragsentwurfs über die Errichtung der übernationalen Behörde für die westeuropäische Montanindustrie. Eine Veröffentlichung des Vertragsentwurfs solle jedoch erst erfolgen, nachdem eine Abstimmung mit den Pariser Delegationen der übrigen fünf Mächte stattgefunden hat.

Ob Ministerialdirigent Blankenhorn den französischen Text selbst nach Bonn bringen wird, ist noch nicht bekannt. Man nimmt aber an, daß alsbald nach der Uebergabe des französischen Vorschlages eine Konsultation mit Bundeskanzler Dr. Adenauer stattfinden wird. Deutscherseits scheint man fest entschlossen zu sein, den französischen Entwurf als geeignete Verhandlungsgrundlage anzuerkennen, nachdem in einem vorausgegangenen Briefwechsel zwischen Außenminister Schuman und Bundeskanzler Dr. Adenauer die Grundzüge dieses Entwurfs bereits klargelegt wurden.

Die Mittwoch-Sitzung

Von unserem Mitarbeiter

gst Paris, 21. Juni

In einem über die Mittwochsitzung der Sechsmächtekonferenz veröffentlichten Kommuniqué heißt es, daß der französische Delegationsführer und Planungskommissar Monnet die Entstehung des Schumanplans und die Grundzüge dieses Projekts umrissen habe. Er deutete an, wie sich die französische Regierung die praktische Lösung dieser Vorschläge vorstellt. Die Delegationen seien übereingekommen, daß die Delegationsführer am Donnerstag auf einer im kleinen Rahmen gehaltenen Sitzung ihre Stellungnahme zu den Ausführungen Monnets

äußern sollen. Sie sollen ihre Haupteinwände darlegen und auf die Schwierigkeiten aufmerksam machen, die nach ihrer Ansicht zu überwinden sind. Abschließend heißt es, die französische Delegation werde unter Berücksichtigung dieser Meinungsäußerungen in einigen Tagen ein Dokument vorlegen, das die weiteren Verhandlungen erleichtern solle.

In zunehmenden Maße erheben die westdeutschen Landwirte neuerdings durch ihre Interessenverbände Forderungen gegenüber der Regierung. Abseits einer parteipolitisch bestimmten Argumentation kritisieren sie die Agrarpolitik des Kabinetts. „Wir brauchen eine wirklich klare und konstruktive Agrarpolitik. Dazu bedarf es aber keiner schön klingenden Worte, sondern energischer Taten“, heißt es in einer Stellungnahme des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes. Der Präsident des Verbandes, Bundestagsabgeordneter Dr. Frey (CDU), erklärte in einem Schreiben an Bundesernährungsminister Niklas, wenn Getreidegesetz und Verlängerung des Bewirtschaftungsnotgesetzes nicht rechtzeitig in Kraft treten, dürfe eine Situation entstehen, die für die Landwirtschaft zum schnellen Ruin führen würde. Von parallelen Bauernverbänden aus anderen Teilen der Bundesrepublik wurden ähnlich scharfe Worte laut.

Ursache für die Schärfe der Erklärungen ist das Bevorstehen der Ernte, die für die Landwirtschaft ohne Getreidegesetz und Verlängerung des Bewirtschaftungsnotgesetzes beginnen wird. Da allein die Hohe Kommission eine Einspruchsfrist von drei Wochen für jedes Gesetz hat, geht der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Gesetze weit über den 30. Juni hinaus, auch wenn Kabinet-

und Bundestag begonnen haben, die Behandlung der agrarpolitischen Fragen zu intensivieren.

Bisher ist die Agrarpolitik in Bonn zu kurz gekommen. Nicht nur — wie der Rheinische Landwirtschaftsverband behauptet — weil Ernährungsminister Niklas sich nur schwer gegen den Bundeswirtschaftsminister durchsetzen kann. Im Kabinet als Gremium fehlt eine Gesamtplanung der Agrarpolitik und somit auch die notwendige Abstimmung der Nahrungsmittelzufuhren mit der Agrarpolitik. Andere Fragen erschienen der Regierung dringlicher.

Und der Bundestag? Die Zahl der Fachleute für Agrarfragen, die über genügend Potenz und Prestige verfügen, hier eine Intensivierung zu erreichen, ist gering. Das Interesse der Mehrheit der Abgeordneten an Agrargesetzen ist wesentlich geringer, als an der sogenannten „großen Politik“. Man vergißt, daß diese Politik ohne eine starke und gesicherte eigene landwirtschaftliche Produktion auf tönernen Füßen stehen muß. Die gähnende Leere des Plenarsaals, wenn etwa ein für die Landwirtschaft wichtiges Gesetz wie das Pachtgesetz behandelt wird, sagt genug.

Dem Beobachter scheint daher die verschärfte Kritik aus den Kreisen der Landwirtschaft in hohem Maße gerechtfertigt. f—, (bodi)



Abschied von Deutschland
Zu Ehren des scheidenden britischen Hohen Kommissars Sir Brian Robertson gab Bundespräsident Prof. Theodor Heuß einen Empfang auf der Viktorshöhe.
(Foto: UP-Acme)

„Genug bestraft!“

Wer sind die fünf aus Landsberg Entlassenen?

Für fünf Insassen des Landsberger Kriegsverbrecher-Gefängnisses öffnete sich am Montag die Tür zur Freiheit. Wer sind diese Fünf und wie wurden sie zu „Kriegsverbrechern“, die man jetzt begnadigte, da sie, wie es in einer United Press-Meldung hieß, „genügend bestraft“ sein? Hans-Heino Niemann war ein junger Funker der deutschen Kriegsmarine, dessen Dienststellenleiter in Kanton ihn nach der deutschen Kapitulation weiter in der dortigen deutsch-japanischen Funküberwachungsstelle arbeiten ließ. Oswald Ulbricht, ein kriegsdienstverpflichteter Funker der deutschen Luftwaffe, übte dieselbe Tätigkeit aus. Dr. Siebert, verdienstvoller und langjähriger deutscher Konsulsbeamter in China, zuletzt Generalkonsul in Kanton, wurde vorgeworfen, die Tätigkeit von Ulbricht und Niemann nicht verhindert zu haben, wozu er in seiner Dienststellung als Konsul gegenüber der Wehrmacht vor der Kapitulation gar nicht in der Lage gewesen wäre, noch viel weniger nachher, als er überhaupt keinen offiziellen Status mehr besaß. Dr. Altenburg, der als Gesandter die Dienststelle Peking der deutschen Botschaft in China leitete, wurde wegen Zulassung einer militärischen Unterstützung der weiter kriegführenden Japaner durch deutsche Staatsangehörige in Peking verurteilt, eine Tätigkeit, die im übrigen, im Gegensatz zur Funküberwachung in Kanton, gar nicht stattgefunden hat! Wie Herbert Müller, der Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Peking, schließlich zum „Kriegsverbrecher“ wurde, grenzt ans Phantastische. Er hörte vor und nach der deutschen Kapitulation die Pressemeldungen der Alliierten Nachrichtenagenturen Reuter, United Press, Associated Press, Tass usw. ab und gab aus diesen offenen Presse-Nachrichten eine Zusammenstellung heraus, die außer an die Presse auch an die japanischen Militärbehörden in Peking ging, die sonst den Dienst, der immerhin alliierte Pressenachrichten enthielt, gar nicht erlaubt hätten. Vom Reuterebüro wurde Dr. Müller nach dem Kriege Anerkennung für diese Tätigkeit ausgesprochen. Die Amerikaner verurteilten ihn jedoch „wegen Fortsetzung militärischer Operationen nach der deutschen Kapitulation“ als Kriegsverbrecher zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Jetzt wurde er als „genügend bestraft“ entlassen.

Außer den fünf jetzt Entlassenen befinden sich noch 13 weitere im selben Prozeß verurteilte Deutsche in Landsberg, — zwei wurden schon vorher entlassen, einer starb — und es ist eine Ironie des Schicksals, daß unter diesen 13 zwölf die ihnen zur Last gelegte militärische Tätigkeit nach dem deutschen Zusammenbruch tatsächlich überhaupt gar nicht ausgeübt haben. Im Gegensatz zu zweien der jetzt Entlassenen. Internationale Juristen haben unzählige Male klargemacht, daß die Deutschen, selbst wenn sie nach der Kapitulation auf dem europäischen Kriegsschauplatz an der Seite der verbündeten Japaner weitergekämpft hätten, niemals als Kriegsverbrecher angesehen werden dürften. Sogar ein Rechtsgutachten eines von der US-Armee eingesetzten Richters kam vor anderthalb Jahren nachträglich bei der Prüfung des sogenannten Schanghai-Falles zu diesem Schluß. De Gaulle, die Freien Polen, Norweger usw., die sich in derselben Lage befanden, werden als Helden gefeiert . . .

Die Verurteilten des Schanghai-Prozesses haben keine Gnadengesuche gestellt. Sie versuchten auf dem Rechtswege ihre Freiheit und ihre Rehabilitierung zu erlangen, bis vor wenigen Tagen der Oberste Gerichtshof in den Ver-

Die Seite der Heimat

Halver, 22. Juni 1950

Die Sonne balanciert

Einmal im Jahr geschieht es, so möchte man sich vorstellen, daß die Sonne für ein paar Sekunden auf dem Gipfel des Zenits balanciert. Tag für Tag ist sie geklettert, hat die Stelwände des Himmels bezwungen, tastete sich durch Nebelfelder, war von Gletschern geblendet und wurde von Winden geschüttelt.

Aber der Aufstieg der Sonne erfolgte mit einer Stetigkeit ohnegleichen. Und mit jedem Meter, den sie im Gewölbogen des Alls gewann, wurden hier auf der Erde die Tage länger. Deshalb ist der 22. Juni ein Tag voll selbstsamer Bedrängnis. Denn es mutet wie Bekümmern an, daß von nun an das Jahr wieder zur Neige geht, daß die Sonne den Abstieg antreten muß.

Doch kein Gipfelstürmer ist auf der höchsten Höhe traurig. Vom massiven Felsplateau sieht er das ausgebreitete Land. Weit hin strecken sich die Felder. Halme neigen darauf ihre Köpfe unter der Schwere des Kornes. Sie zusammen sind wie ein breites Bett, wie für das Ruhen der arbeitenden Menschen gedacht. Diese aber sind voller Emsigkeit dabei, einzuheimsen, wirklich ins Heim zu bringen, was die Schöpfung an froher Spenderlaune bescherte.

Das Bild der Erde ist bunt und voller Sonne. Es ist so hell, daß die Abgründe des Winters gar nicht erst sichtbar werden. Nur wenn eine Wolke vor dem Gesicht der Sonne daherzieht, wirkt sie einen Augenblick wie ein Tuch, mit dem das glühende Antlitz gekühlt wurde. Dann lacht die Sonne wieder, wie die Poeten sagen. Und sie hat gut Lachen, denn sie steht auf dem höchsten Gipfel des Jahres, von dem es eine Umschau ohnegleichen gibt. U. S.

Vorverlegung des Sommerschlussverkaufs?

Die Kammer hat bei einer größeren Anzahl von Firmen im Kammerbezirk eine Rundfrage erlassen, um festzustellen, ob von einer Mehrheit von Firmen die Vorverlegung des diesjährigen Sommerschlussverkaufs gewünscht wird. Eine Anregung in diesem Sinne war von der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern des Landes Nordrhein-Westfalen gegeben worden, da der letzte Montag im Juli auf den 31. fällt und von einigen Firmen im Einzelhandel insofern als nicht gut geeignet für den Beginn des Sommerschlussverkaufs bezeichnet werden war.

Das Ergebnis der Rundfrage lautet dahin, daß von den befragten Firmen nur verschwindend wenige sich für eine Vorverlegung aussprachen. Die überwiegende Mehrzahl der Firmen ist der Ansicht, daß man nicht in jedem Jahre erneut diese Frage aufwerfen sollte. Man hält es vielmehr für richtig, starr an dem letzten Sonntag im Januar bzw. im Juli für den Beginn der Inventur- bzw. Sommerschlussverkäufe festzuhalten.

Die Kammer hat sich in diesem Sinne der Kammervereinigung gegenüber ausgesprochen.

Halver

Sammelscheine für Beeren und Pilze

Die Beeren- und Pilzerte ist ab Dienstag dieser Woche freigegeben. Erstmals sind in diesem Jahre wieder Erlaubnisscheine zum Sammeln erforderlich, die gegen Entrichtung einer Gebühr eingelöst werden können. Polizei und Forstbeamten ist auf Verlangen der Erlaubnisscheine vorzuweisen.

Sonntag mit Sonderomnibus nach Halver

Die Kraftverkehrsgesellschaft Mark Sauerland teilt mit: An den Schützenfesttagen in Lüdenscheid verkehren gegen 24 Uhr bei genügender Beteiligung Sonderomnibusse der Kraftverkehr Mark Sauerland nach Herscheid, Heedfeld, Oberbrügge und durch die Lösenbach nach Halver.

Morgen: Ostvertriebenenkundgebung in Bochum

Wie bereits berichtet, mußte die für den 19. Juni angekündigte Kundgebung der Ostvertriebenen in Bochum auf den 23. Juni, 19 Uhr, verschoben werden. Auch die Halverschen Mitglieder der IGO fahren mit einem Omnibus nach Bochum, um an dieser Kundgebung teilzunehmen. Die Abfahrt ist nunmehr Freitag, 23. 6. 15.20 Uhr ab Bundesbahnhof in Halver. Pünktliches Erscheinen aller Interessenten ist erforderlich, da der Omnibus pünktlich abfahren muß.

SGV-Wanderung nach Berkenbaum

Die SGV-Abteilung Halver einschließlich der Jugendgruppe plant für den kommenden Sonntag, 25. Juni, eine Halbtagswanderung nach Berkenbaum. 14 Uhr erfolgt der Abmarsch ab Postamt Halver, die Rückkehr ist gegen 19 Uhr vorgesehen. Zahlreiche Beteiligung der jungen und älteren Wanderfreunde aus Halver wird erwartet.

Wegerhof

Postalisches

Die Postverhältnisse in der Bauerschaft Bergfeld/Wegerhof, die seit einigen Jahren vom Postamt Schalksmühle aus erledigt werden, sind nicht so, daß die Bewohner des dortigen Bezirks restlos zufrieden sind. Täglich laufen viele Briefe, die eigentlich über Schalksmühle geleitet werden müßten, nach Halver, da die meisten Firmen oder auch Privatpersonen nur die Bezeichnung Wegerhof oder Bergfeld bei Halver kennen. Um aber die ankommende Post durch diese Bezeichnung nicht einen Tag länger laufen zu lassen, hat das Postamt Halver durch den Frühwagen der Mark-Sauerland eine zweite Verbindung geschaffen. Die in Halver anfallende und ankommende Post für den Zustellbezirk Wegerhof wird jeweils morgens mit dem Kiersper Wagen nach Wegerhof befördert, so daß diese bereits am gleichen Tage bestellt werden kann. Mit der abgehenden Post aus diesem Bezirk sind die Verhältnisse ähnlich,

Na, wohin fahren Sie denn?

Vom Pläneschmieden und Reisefieber — Die Bundesbahn sorgt vor

Der Juni ist so recht der Monat des Pläneschmiedens für die lang verdiente Urlaubsreise. Und die Vorfreude auf diese sehnsüchtig erwarteten „Ferien vom Ich“ ist voller Geheimnisse und fröhlicher Erwartungen. Selten werden so intensiv die Kursbücher gewälzt, Prospekte geprüft, ernsthafte geographische Studien angestellt und tausend kleine Vorbereitungen so liebevoll getroffen wie in diesen Tagen, da die Ferne lockt in all ihren bunten Farben...

Daß die Bundesbahn auf den kommenden Saisonverkehr vorbereitet ist, versteht sich. Der diesjährige Sommerfahrplan ist gerade mit Rücksicht auf den zu erwartenden Reiseverkehr während der Ferienzeit außerordentlich sorgfältig zusammengestellt worden. Das umfangreiche Reisezugangebot wird deshalb auch den gesteigerten Anforderungen gerecht werden. Auch in diesem Jahr wird sich gerade während der Hauptreisezeit die Einrichtung der Urlaubskarte sehr bewähren. Die Ermäßigung beträgt bei einer Entfernung bis zu 200 km 10 Prozent und erhöht sich bei steigender Entfernung auf etwa 15 Prozent bei 400 km, 20 Prozent bei 600 km, 25 Prozent bei 800 km und 30 Prozent bei 1000 km. Die Karten gelten zwei Monate und werden auch über Umwege ausgegeben, wobei die Hinfahrt einmal, die Rückfahrt viermal unterbrochen werden kann. Die Hinfahrt muß jedoch am ersten Geltungstage angetreten und am vierten Geltungstage beendet sein. Die Rückfahrt kann vom siebenten Geltungstage ab angetreten werden. Eil-, D-, FD- und L-Züge können gegen Zahlung der Zuschläge benutzt werden.

Die Reisezeit erhöht auch den Betrieb eines Hauptbahnhofs wesentlich. Zwischen den Stellwerken und Bahnsteigen ist dauernd Bewegung. Mit donnerndem Getöse braust hier der Vorzug eines D-Zuges vorbei, während sich im

Nebengleis ein gutbesetzter FDT vor seiner Weiterfahrt verschnauft. Die Lotsen der großen Bahnhöfe, die Rangiermaschinen, durchfahren zischend und stampfend die Gleiskreuzungen. Geübt springen die Rangierer, die nicht umsonst „Akrobaten des Bahnhofs“ genannt werden, auf die Maschinen, halten sich an dem blinkenden Gestänge fest und geleiten den Zug sicher an den vorgesehenen Bahnsteig, auf dem die ersten Feriengäste warten. Darunter sind manche, die sich überall zurechtfinden und sich in allen Zügen wie „zu Hause“ fühlen. Aber, da sind auch die anderen, die seltener verreisen und deshalb viel fragen. Und das können sie ruhig tun, denn die Aufsichtsbeamten — der Mann mit der roten Mütze — oder den Auskunftsbeamten stört das nicht, sie geben vielmehr bereitwillig auf alle Fragen Antwort. Das Wort „Kundendienst der Bundesbahn“ hat einen guten Klang.

Dann gibt es noch sehr Äengstliche, die — wenn sie verreisen wollen — immer meinen, sie würden ihren Zug verpassen. Sie reisen selten, aber gern und sind immer in Nöten. „Ja, so eine Eisenbahnreise hat doch auch ihre Schwierigkeiten!“ meinen sie. Schon Wochen vor dem Reiseantritt sind sie aufgeregt und denken an alle Unmöglichkeiten, die während einer Ferienreise auftreten könnten. Dabei können sie sich doch mit all ihren Reisesorgen getrost an die „Betreuungsstellen“, die Auskunftsstellen auf den Bahnhöfen oder an die Reisebüros wenden!

Die Tage vor der Abreise haben etwas Prickelndes, ein nicht eben unangenehmes Gefühl, das sich laufend steigert und beim Einlaufen des Zuges wohl den Höhepunkt erreicht. Diesem Reisefieber fallen auch diejenigen immer wieder zum Opfer, die viel reisen...

50 jährige Jubelfeier der Feuerwehr Neuenhaus

Am kommenden Samstag kann der Löschzug Neuenhaus der Amtsfeuerwehr Kierspe sein 50jähriges Bestehen feiern. Schon seit Tagen sind die aktiven Feuerwehrmänner des Löschzugs eifrig bemüht, die Vorbereitungen für diese Feier zu treffen. Der Saal am Neuenhaus kann die vielen Besucher, die zu dieser Jubelfeier erwartet werden, nicht alle fassen, deshalb wird im Anschluß an den Saal ein 23 Meter langes Zelt errichtet. Die Feuerwehren des Amtsbezirks Kierspe und Halver sind zu dieser Jubelfeier eingeladen worden, so daß damit zu rechnen ist, daß eine große Zahl aktiver Feuerwehrkameraden an dieser Veranstaltung teilnehmen werden.

Bereits gegen 16 Uhr wird der Löschzug Neuenhaus, der aus 24 aktiven Feuerwehrmännern besteht und von Löschzugführer Willi Haqer-Romberg geführt wird, in einer großangelegten Schauübung zeigen, daß er auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens, das leisten kann, was von einer ländlichen Wehr erwartet werden muß. Nach der Übung findet ein Konzert statt, das vom Kreisfeuerwehr-Musikzug Plettenberg unter Leitung von Musikmeister Kraus ausgeführt wird. Die Festrrede hält Löschzugführer Willi Haqer, außerdem wird auch der Führer der

Amtsfeuerwehr Kierspe, Kamerad Goseberg sprechen.

Erfreulich ist, das noch 7 aktive Gründer leben, die an dieser Feier teilnehmen werden. Es sind dies: Gustav Becker, Löh, Ernst Schlieck, Mühlen-Schmidthausen, Wilhelm Pulvermacher, Hinter-Heedfeld, Wilhelm Schlieck, Kierspe, Alfred Wiebusch, Heineken-Heedfeld, Wilhelm Wagner, Bollwerk und Albert Schmidt, Lausberge.

Der Löschzug Neuenhaus ist in den langen Jahren seines Bestehens stets seinem Grundsatz: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! treu geblieben und hat in seinem Löschbereich alle Brände mit größtem Erfolg bekämpft, denn nicht nur Teile des Amtsbezirks Kierspe werden von dem Löschzug betreut, sondern von der Gemeinde Halver auch die Höfe Schmidthausen, Hohl und Wegerhof. Zwar wird im Brandfälle auch die Halversche Wehr alarmiert, da aber auch verschiedene Feuerwehrkameraden im Halverschen Bezirk wohnen, wurde diese Regelung im Einvernehmen mit der Halverschen Feuerwehr getroffen.

Wir wünschen dem Löschzug Neuenhaus zu seiner 50jährigen Jubelfeier einen vollen Erfolg und einen guten Besuch.

falls genügend Postsachen vorliegen, werden diese abends mit Mark-Sauerland nach Halver geschickt, so daß diese von dort aus noch am gleichen Tage weitergeleitet werden können. Wünschenswert und im Interesse aller Bewohner dieses Bezirks wäre es allerdings, wenn der alte Zustand „Wegerhof über Halver“ wieder hergestellt werden würde.

Oberbrügge / Ehringhausen

Morgenfeierstunde. Am kommenden Sonntag, dem Deutschen Liedertag, veranstaltet der MGVOberbrügge in Verbindung mit dem evangelischen Kirchenchor im Saale des Hotel Süderland eine Morgenfeier. Während der erste Teil des Programmes ernste Musik bringt, ist der zweite Teil der heiteren Muse gewidmet. Die beiden Chorleiter Nikolaus Hölcher und Fritz vom Hofe werden eine ausgesuchte Vortragsfolge bringen. Für den MGVOberbrügge ist damit die Generalprobe für den am 9. Juli in Bielstein stattfindenden Gesangswettbewerb verbunden.

Brügge

Diebe am Werk! In der Nacht von Freitag auf Samstag statteten Diebe dem Büroraum der Schreinerei Walter Prior in Brügge einen Besuch ab. Man erbrach einen Schrank, wohl in der Hoffnung, hier brach Geld zu finden, doch waren Briefmarken im Werte von DM 5.— und ein Scheck die ganze Beute. Bemerkenswert ist, daß die Schreinerei bereits vor zwei Jahren von Dieben besucht wurde und der neuerliche Einstieg an der gleichen Stelle wie vor Jahren erfolgte. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Achtung Kartoffelkäfer! In verschiedenen Kartoffelbeständen in Winkhausen wurden Kartoffelkäfer festgestellt. Jedem Feld- und Gartenbesitzer sollte die Bekämpfung dieses Schädlings, zwecks Verhinderung einer weiteren Ausbreitung eine Selbstverständlichkeit sein.

Großer Heimatabend der Ostvertriebenen

Die Ortsvereinigung der Ostvertriebenen führte ihren großen Heimatabend durch. Die Turnhalle war bis zum Bersten gefüllt als der Vorsitzende der Vereinigung Landsmann Leipelt die Veranstaltung eröffnete. In seiner kurzen Ansprache begrüßte er besonders herzlich die zahlreich erschienenen Ortsansässigen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Heimatabend das Gefühl der Verbundenheit zwischen

Ostvertriebenen und Einheimischen stärken möge. Als dann ergriff der stellv. Bürgermeister Möhrchen das Wort. Er überbrachte die Grüße des leider verhinderten Amtsdirektors und brachte auch seinerseits die Verbundenheit zwischen Gemeinde und den Vertriebenen zum Ausdruck.

Anschließend ging dann die weitere Gestaltung des Abends in die Hände von Professor Dr. Wilhelm Menzel über und man muß sagen, hier hatte die Ortsvereinigung wahrlich einen guten Griff getan. Was Prof. Menzel in zweistündiger alleiniger Programmgestaltung bot, wird man hier in Brügge so leicht nicht wieder zu hören bekommen. Im ersten Teil fand die Geschichte von Paul Keller „Arbeit u. Leid“ sowie die „Tausend Worte schlesisch“ besondere herzlichen Beifall. Neben verschiedenen Liedern zur Gitarre gesungen, kamen selbstverständlich auch die guten alten Geschichten vom Antek und Josseck zu Gehör. Prof. Menzel vergaß am Schluß seiner Darbietungen nicht, seine Landsleute auf die Achtung und Hochachtung des reichen kulturellen und geistigen Erbes der Heimat hinzuweisen. Nichtendwollender Beifall verkündete den Dank für diesen einzigartigen Abend.

„Die Karten auf den Tisch!“

Dies fordert der Bund der Steuerzahler in der Juni-Nummer seiner Zeitschrift. Bund, Länder, Gemeinden und Kreise haben zwar ihre Zurückhaltung aufgegeben und ihre Haushaltspläne den Steuerzahler-Bündeln zugesichert. Diese Etats zeigen bereits, wo noch sparsamer gewirtschaftet werden kann. Sie bilden aber nur eine Vorschau.

Den Steuerzahler interessiert vor allem, wie seine Steuergroschen verwendet werden sind. Er will die Rechnungswerke über die tatsächlichen Ausgaben sehen. Hier erst zeigt sich, wohin die Groschen gerollt sind.

Und noch mehr interessiert ihn, was die Rechnungskammern, Rechnungshöfe und der Bundesrechnungshof zu beanstanden haben.

Warum werden diese Berichte ausgezeichnete Fachleute nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht? Das Volk in der Demokratie will wissen, ob seine Steuergroschen gut oder schlecht verwaltet werden.

Der Bund der Steuerzahler fordert:

1. die Haushaltspläne sind in allen Einzelheiten unter Berücksichtigung der Grundsätze

Am Rande erlebt

Ennepe fließt in die Solme

Druckfehler bei Meyer

In Wahrheit mündet sie natürlich in die Volme. Aber laut Meyers Lexikon, siebente Auflage 1926, vierter Band, liest man auf Seite 12: Ennepe, Fluß im Sauerland, 35 km lang, entspringt bei Halver und mündet bei Hagen in die Solme. Da es aber einen Fluß dieses Namens unseres Wissens nicht gibt, können sich auf diesen Druckfehler keine geographischen Irrlehren gründen.

A propos Druckfehler! Man sieht, wie leicht sich der schwarze Teufel zwischen die Zeilen selbst hochberühmter Lexika schleicht. Das möge ein Trost sein für alle diejenigen, die die Zeitung gern auf Druckfehler untersuchen und sich freuen, wenn ihnen so ein Ding in die Augen springt.

Kierspe

In Kierspe rühren sich die Segelflieger

Wenn in diesen Tagen beim Suchen der ersten reifen Waldbeeren die Reste eines Segelflugmodells gefunden wurden, so taucht damit auch die Erinnerung an jene Tage wieder auf, als in unserem Heimatdorf eine Gruppe des früheren deutschen Luftfahrtverbandes bestand, Flugtage veranstaltete, und als sich unsere Jugend mit dem Flugmodellbau befaßte. Es ging ja darum, den Fluggedanken ins Volk zu tragen u. Verständnis für den aufstrebenden Flugverkehr zu wecken. Wer erinnert sich nicht noch daran, wie Martens sein Segelflugmodell mit Propeller in Kierspe fliegen ließ? Oder an Espenlaub, der seinen „Gelben Hund“ im Schlepp- und Segelflug vorführte? Oder an den Luftakrobaten Hundermark und die Fallschirmspringerin Cläre Lange? Vor allem aber war die Segelfliegergruppe, die durch ihre rege Bautätigkeit für den Gedanken warb und deren Erfolge der Fluglehrer Hein Becking im Segelflug über unseren heimatischen Gefilden allen deutlich machte und den hiesigen Segelfliegern die verdiente Beachtung und Anerkennung einbrachte. Nachdem dieser gesunde Sport sowohl in der Ostzone als auch in der amerikanischen Zone wieder gestattet ist, darf wohl mit Recht die Hoffnung gehegt werden, daß das Segelfliegen auch bei uns wieder möglich wird. In Kierspe haben sich bereits die ersten Interessenten gefunden!

Ehre dem Alter!

Am 21. Juni feierte Karl Müller, Auf dem Ufer, seinen 71. Geburtstag, während August Vollmann, Vor dem Eicken 1, sein 70. Lebensjahr vollendete. Den beiden rüstigen Altersjubilaren auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Rönlahl

Blitz erschlug zwei Schafe

Bei dem schweren Gewitter, das sich Dienstag abend über Gogarten entlud, schlug ein Blitz in den Birnbaum des Bauern Nübel in Sattlershöhe und erschlug dabei zwei Schafe, die etwa 6 Meter von dem Baum entfernt standen. Zwei Stück Jungvieh, die etwa 20 Meter entfernt standen, blieben unverletzt. — Der Bauer Schlünder in Kemperhöhe hatte während des Gewitters seine Melkmaschine in Tätigkeit. Ein einschlagender Blitz vernichtete den Motor dieser Melkmaschine. Im ganzen Umkreis wurden die Sicherungen der Lichtleitung durchgeschlagen.

Seltene Blumen?

Auf der Treppe zum Denkmalplatz stehen auf jeder Seite des Aufganges zwei sehr geschmackvolle eichene Blumenkübel. Gar lustig sproßt es aus diesen Kästen, so daß es eine Freude ist, dieses Wachsen beobachten zu können. Hoffentlich setzt bald die Blüte ein, damit wir uns alle an diesen scheinbar sehr seltenen Gewächsen erfreuen können.

Aus dem Kreisgebiet

Der Polizeibericht meldet:

In Dahle wurde am 17. 6. 50, gegen 16 Uhr auf der Hauptstraße ein Kind von einer jugendlichen Radfahrerin angefahren, zu Boden gerissen und so verletzt, daß es dem nächsten Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

In Werdohl stieß am 20. 6. 1950, gegen 15.15 Uhr ein Kradfahrer beim Verlassen einer Reparaturwerkstätte mit einem in Richtung Altena fahrenden PKW zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. Die Ermittlungen über die Schuldfrage sind eingeleitet.

In Altena wurde am 20. 6. 50, gegen 21.30 Uhr, an der Straßeneinmündung Rahmede-Dreh-

der Etatklaarheit und Etatwahrheit aufzustellen;
2. die Stellenpläne müssen unter Angabe der Besoldungseinstufung der betreffenden Beamten und Angestellten veröffentlicht werden;
3. die öffentlichen Haushaltspläne müssen gedruckt werden und nach englischen Vorbild in möglichst billigen Volksausgaben durch den Buchhandel erhältlich sein;
4. die Haushalt-Rechnung, die über den Vollzug des Haushaltsplanes unterrichtet, muß veröffentlicht werden;
5. alle über den Haushaltplan oder die Haushaltrechnung verstreuten wesensgleichen Posten, die die wichtigsten finanzwirtschaftlichen Tatbestände erkennen lassen, sind übersichtlich zusammenzufassen;
6. Prüfungsberichte des Bundesrechnungshofes, der Rechnungshöfe und Rechnungskammern der Länder müssen veröffentlicht werden;
7. die Formel „Nur für Dienstgebrauch“ ist aus dem Wörterbuch finanzwirtschaftlicher Begriffe überall dort, wo es sich um die Verwendung von Steuergeldern handelt, zu streichen.

Wir notieren aus Westdeutschland

Helgoland-Protest der USA-Friesen

Cuxhaven. Beim britischen Luftfahrtminister haben die in den USA lebenden Friesen gegen die Bombardierung der Insel Helgoland protestiert. Die USA-Friesen fordern das Ende der Bombardierung und die Rückkehr der Helgoländer Bevölkerung. Abschriften der Protestnote wurden auch an Atlee, Churchill, Professor Savory und an Victor Gollancz gesandt.

Miß Rheinland wird in Köln gewählt

Köln. Am 1. und 2. Juli wird in Köln im Café Wien Miß Rheinland 1950 gewählt. Der Veranstalter der Schönheitskonkurrenz ist das Pariser Internationale Komitee für die Wahl der Miß Europa 1950. Die in Köln auserlesene Schönheit wird das Rheinland am 31. August in Baden-Baden bei der Wahl zur Miß Germany 1950 vertreten. Die Bewerberinnen müssen zwischen 17 und 24 Jahren alt sein. Die Vorwahl trifft jeweils das Publikum durch Stimmzettel, die endgültige Wahl wird von einer Jury unter Aufsicht eines Notars getroffen.

Karneval hat gut gewirtschaftet

Köln. Der Festausschuß des Kölner Karneval hat der Stadt Köln das für den Rosenmontagszug zur Verfügung gestellte Darlehen bis auf einen geringen Betrag wieder zurückerstattet. Dem Wunsche des Festausschusses entsprechend, wird dieses Geld für den Wiederaufbau des Kölner Gürzenich verwendet.

Studienrätstochter wurde Landstreicherin

Hagen. Die erste Strafkammer in Hagen verurteilte am Dienstag den 21-jährigen Dolmetscher Horst Kleinfeld zu zwei Jahren Gefängnis und seine Freundin Anneliese, Tochter einer Studienrätstochter, zu acht Monaten Gefängnis. Anneliese hatte den ein Jahr jüngeren Horst kennen und lieben gelernt. Sie vagabundierte mit ihm umher, nachdem er seine Stellung bei einer englischen Dienststelle verlor. Beide lebten von dem Trick mit der Autopanne, schwindelten und stahlen. Dafür erhielt Horst seinerzeit 10 und Anneliese 3 Monate Gefängnis. 1949 gebar Anneliese einen unehelichen Sohn. Als Horst 1950 aus der Haft kam, begann das Vagabundenleben von neuem bis nach einer Warnung im Letmather Kirchenblatt am 31. Mai 1950 die Festnahme erfolgte.

Fahrbereiter Volkswagen für 850 DM

Paderborn. Auf der dritten Paderborner Automobilbörse wurden 20 Fahrzeuge angeboten. Das billigste Fahrzeug war ein fahrbereiter Volkswagen für 850 DM. Ein Mercedes 170 V konnte für 3700 DM abgesetzt werden.

Juwelen im Werte von 8000 DM erbeutet

Osnabrück. Aus einem unverschlossenen Kleiderschrank stahlen Diebe Juwelen im Werte von 8000 DM. Der Besitzer hatte es den Dieben anscheinend besonders leicht gemacht, denn die Wertgegenstände befanden sich obendrein in einer Parterrewohnung, in die die Diebe offensichtlich am hellen Tage durchs offene Fenster eingestiegen sind.

Wieder Polen-Umsiedler in Friedland

Göttingen. Umsiedler aus den deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie, die am Wochenende im Sowjetzonenlager Heiligenstadt eintrafen, wurden im Lager Friedland im britischen Besatzungsgebiet aufgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß die polnischen Behörden ohne Rücksicht auf die Abmachungen der „Operation-Link“ erneut mehr als hundert Deutsche ausgewiesen hatten, die nicht zu der Umsiedleraktion gehörten. Aus diesem Grunde mußten 102 des ursprünglich 702 Menschen umfassenden Transports in Heiligenstadt zurückbleiben. Nach Mitteilung der Lagerleitung Friedland soll am 29. Juni ein neuer Umsiedlertransport in Heiligenstadt eintreffen. Die jetzt angekommenen Umsiedler kamen aus den Gebieten von Litmanstadt, Posen und Oberschlesien. Unter ihnen gab es auch Frauen und Kinder, die gezwungen waren, für Polen zu optieren.

Auf den Kopf 67 DM städtische Steuer

Nürnberg. Bei einer Umrechnung des Etats für Nürnberg ergibt sich auf den Kopf der Bevölkerung eine Summe von 67,44 DM im Jahr an städtischen Steuern. In München werden 70,03, in Augsburg 76, in Würzburg 70,16 DM steuerliche Belastung im Durchschnitt pro Jahr auf den Kopf der Bevölkerung gelegt. Der Durchschnitt im Bundesgebiet beträgt 72,44 DM. Rechnet man die Vermögenssteuer um, so ergibt sich die Tatsache, daß jeder Nürnberger im Durchschnitt pro Jahr 3,81 DM an Vermögenssteuer zu bezahlen hat. Dieser Betrag wird in Bayern von Augsburg mit 5,48 und in München mit 5,79 DM übertroffen. Bei einer Umrechnung der Verschuldung ergibt sich, daß auf jeden Nürnberger eine Schuldenlast von 28 DM kommt. Diese Zahl wird in Bayern übertroffen von den Städten Augsburg, mit 29, Würzburg mit 33,91, München mit 37,37 und Regensburg mit 53,27 DM.

Nach 25 Jahren als Leiche gefunden

Nürnberg. In einer Ecke des Heubodens eines Anwesens in Ganghofen fanden Elektriker bei Arbeiten eine männliche Leiche, die als ein damals vor 25 Jahren spurlos verschwundener Rentner identifiziert werden konnte. Trotz der 25 Jahre ist die Leiche gut erhalten. Vielleicht

kommt das daher, weil unmittelbar unter dem Liegeplatz der Leiche ein Eiskeller ist.

125 Stunden Klavier gespielt

Heidelberg. Der Meister im Dauerklavierspielen Heinz Arntz hat 125 Stunden mit nur einer kurzen Pause täglich gespielt. Er hat damit seinen eigenen Weltrekord in Dortmund mit 124 Stunden um eine Stunde überboten. In München will er nochmal spielen.

Internierungslager Eichstätt soll aufgelöst werden

Eichstätt. Der bayerische Justizminister wünscht die Auflösung des Internierungslagers Eichstätt, in dem sich auch Hans Fritzsche befindet. Das Lager, das für 200 Personen Platz bietet, hat nur 58 Internierte. Das Lager kostet monatlich 7500 Mark und hat 61 Angestellte. Justizminister Dr. Müller nannte die Eichstätt Internierten „Staatspensionäre“, denen es heute viel besser gehe als vielen anderen Menschen in der Bundesrepublik.

Neue Ära beginnt in Afrika

Internationale Zusammenarbeit durch Beira-Vertrag

Von unserem Mitarbeiter

ws. Lissabon, 21. Juni

Nach monatelangen Verhandlungen und Beratungen ist jetzt in Lissabon ein portugiesisch-englischer Vertrag über die Nutzung und Entwicklung des Hafens von Beira und der Beira-Bahn in Mozambique unterzeichnet worden, der von einschneidender Bedeutung für die Gestaltung der Kolonialpolitik in Afrika ist und den Beginn einer Epoche enger internationaler Zusammenarbeit zur Entwicklung des afrikanischen Raumes einleitet.

Durch den Vertrag, der gleichzeitig im Namen Portugiesisch-Ostafrikas, der beiden Rhodesien und des Nyassalandes abgeschlossen wurde, wird in Beira ein Freihafen für die zentralafrikanischen Länder eingerichtet werden, der in naher Zukunft zu einem der größten Umschlagplätze Afrikas zu werden verspricht. Die grundlegende Bedeutung des Vertrages muß darin gesehen werden, daß er die Schaffung einer ständigen beratenden Körperschaft in Beira festlegt, in der alle zentralafrikanischen Gebiete und ihre wirtschaftlichen, landwirtschaftlichen und industriellen Interessen vertreten sein werden.

Die portugiesische Regierung, die seit längerer Zeit bereits den Gedanken enger internationaler Zusammenarbeit in Afrika propagiert, hat damit eine Politik eingeleitet, die, wenn sie konsequent weitergeführt wird, die Zukunftsentwicklung Afrikas wesentlich beeinflussen und die Aktivierung der großen Kraftquellen des Schwarzen Kontinents, von der Europas Versorgung in starkem Maße abhängt, entscheidend fördern wird.

Storch gegen jeden Arbeitsdienst

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 21. Juni

Jede Art von Arbeitsdienst lehnte Bundesarbeitsminister Storch als eine mehr oder weniger verschleierte „Rückkehr zum Kollektivismus“ ab. Es müsse gelingen, die Entwicklung der deutschen Wirtschaft so zu stärken, daß sie in der Lage sei, die heranwachsende Jugend voll aufzunehmen. Ein weiterer Ausbau der Industrie-Betriebe sei deshalb eine der Grundvoraussetzungen für die soziale Lösung des Jugendproblems. Die Bundesregierung arbeite zur Zeit an einem umfassenden Jugendprogramm, das voraussichtlich im Herbst dem Bundestag vorgelegt werden könne.

Fuchs kannte Wasserstoffbombe

dpa. New York, 21. Juni

Der naturwissenschaftliche Mitarbeiter der „New York Times“, William Laurence, behauptet am Mittwoch in einer New Yorker Zeitschrift, der wegen Atomspionage verurteilte britische Staatsangehörige Dr. Klaus Fuchs habe auch das Geheimnis der Wasserstoffbombe gekannt, als er den Sowjets geheime Informationen über die Atomforschung zu gehen ließ. Dr. Fuchs sei im Jahre 1945 dabei gewesen, als der Leiter der Abteilung für Theoretische Physik in den amerikanischen Atomenergie-Werken von Los Alamos, Dr. Hans Bethe, die Pläne für die Konstruktion einer Wasserstoffbombe entwickelte. Laurence, der als einziger amerikanischer Journalist in vertrauliche Dokumente über die amerikanische Atomforschung Einblick nehmen durfte, macht sich in dem Artikel die schon von anderer Seite geäußerte Auffassung zu eigen, die Sowjetunion habe ihre erste Atombombe auf Grund der von Fuchs gelieferten Informationen hergestellt.

Mao-China doch in der UNO

Von unserem Mitarbeiter

hr. Washington, 21. Juni

Die meisten Delegierten des UNO-Sicherheitsrates sollen sich über eine Beteiligung der Peking Regierung an den UNO-Sitzungen klar geworden sein. Das amerikanische Außenministerium erwartet darum eine baldige Bei-

Ruhrfestspiele begannen

Unter dem Begriff „Mensch und Mächte“ stehen die Ruhrfestspiele Recklinghausens, die mit der Aufführung von Shakespeares „König Lear“ vor geladenen Gästen einen glanzvollen Auftakt nahmen. Unter Bergarbeitern wurden 25 500 Karten umgesetzt. Für 11 000 weitere Plätze liegen Nachfragen vor, ein Beweis dafür, daß die Ruhrfestspiele ein Vakuum ausfüllen. „Es ist Tatsache geworden, daß alle jene Arbeiter, die dafür einen Teil ihres Lohnes und ihrer Freizeit opfern, im dunklen Revier der leuchtenden Kunst neuen Grund und Boden schaffen“, nannte es der Ehrenvorsitzende des Landesverbandes nordrhein-westfälischer Volkshochschulen, Dr. Krug.

Es sind die vierten Ruhrfestspiele, die in diesem Jahr stattfinden und die zu einer Demonstration des Kulturwillens der Gewerkschaften geworden sind. Erstmals tragen ausländische Bühnen, das Burgtheater Wien und ein französisches Ensemble, zu ihrer Gestaltung bei.

Die Schweiz hat 16 Divisionen. „Die Schweiz besitzt heute das stärkste Heer Europas. In weniger als 48 Stunden kann sie 16 Divisionen auf Kriegsfuß setzen, was weder in Frankreich, Italien, Deutschland noch in Großbritannien möglich ist“, schrieb ein Schweizer Journalist.

Blick auf das große Ziel

Von unserem außenpol. Mitarbeiter

Dr. R. In Paris wird mit Tempo gearbeitet. Noch in dieser Woche soll ein Vertragsentwurf über die Grundzüge der deutsch-französischen Montan-Union fertiggestellt werden, die vorher bereits brieflich zwischen Schuman und Dr. Adenauer klargestellt worden waren. In Bonn versicherte man, diesen Entwurf werde man deutschseits als geeignete Verhandlungsgrundlage anerkennen. Derweilen steht England desinteressiert beiseite.

Früher pflegten derartige Konferenzen zu beginnen, um sich alsbald in Ausschüsse und Unterausschüsse zu zergliedern, die sich alle Mühe gaben, die zur Debatte stehenden Themen regelrecht zu zerreden, bis von ihnen nicht mehr viel Verwendbares übrig blieb. Der französische Außenminister Schuman hat deshalb gleich am Eröffnungstage sehr deutlich darauf hingewiesen, daß diesmal strikt gearbeitet werden soll im Blick auf das große Ziel, das erreicht werden muß, und unter Ausnutzung des Schwungs, „der durch die Hoffnungen auf diesen Plan und die instinktive Zustimmung der Bevölkerung unserer Länder ausgelöst“ wurde.

Man erinnert sich der im letzten Lebensjahr Stresemanns ebenfalls in Paris tagenden Konferenz, als im Februar 1929 die „Kommission von Finanzsachverständigen zur vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems“ in einem Luxushotel nahe den Champs Elysées zusammentrat, mit Dr. Schacht als deutschem Delegationsführer und dem Amerikaner Young als Vorsitzenden sowie namhaften Bankfachleuten wie J. P. Morgan als Sachverständigen. Diese Konferenz dauerte fünf Monate und endete mit einer Lösung, die sich keineswegs als „vollständig und endgültig“ bezeichnen ließ, sondern als sehr kurzfristig herausstellte. Drei Jahre später wurden nämlich die Reparationen auf der Konferenz von Lausanne zu Grabe getragen.

Die Pariser Sechsmächte-Konferenz soll etwas Dauerhaftes bringen. Der gute Wille dazu ist auf allen Seiten vorhanden. Ob England, wenn es sieht, daß in Paris wirklich Positives beschlossen wird, sein Desinteressement noch aufgeben wird, steht dahin. Es ist kaum anzunehmen, daß es die Hände in den Schoß legen kann, wenn die Nachbarvölker sich eine neue Zukunft bauen. Aber seine inhaltliche Taktik dürfte auch durch Churchills Unterhausantrag, sich schleunigst einzuschalten, nicht geändert werden.

Grenzabkommen mit Tschechoslowakei?

Ulbricht nach Prag abgeflogen

dpa. Berlin, 21. Juni

Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzonenrepublik Walter Ulbricht (SED) ist am Mittwoch zusammen mit dem Minister für innerdeutschen Handel Georg Handke und mehreren Staatssekretären von Berlin aus nach Prag abgeflogen. Vor seinem Abflug sagte Ulbricht, die Beratungen in Prag würden zur Festigung der Freundschaft zwischen dem tschechoslowakischen und dem deutschen Volk beitragen.

In unterrichteten politischen Kreisen wird vermutet, daß Ulbricht in Prag ein Abkommen über eine ständige Grenze zur Tschechoslowakei abschließen wird, ähnlich wie er es in Warschau bei der Bestätigung der Oder-Neiße-Linie als Grenze getan hat. In unterrichteten Kreisen wird außerdem damit gerechnet, daß in absehbarer Zeit auch mit der ungarischen Republik ein Freundschaftsabkommen abgeschlossen wird.

Der Exportpreis der Ruhrkohle

ge. Düsseldorf, 20. Juni

Die Ruhrbehörde wird am kommenden Donnerstag über den als diskriminierend betrachteten Exportpreis für Ruhrkohle entscheiden. In zahlreichen Besprechungen der deutschen Delegation mit den anderen Mitgliedern der Ruhrbehörde ist der Bundesregierung Zeit gegeben worden, dem Antrag der Mehrheit, den Exportpreis zu einem bestimmten Termin auf das Niveau des Inlandpreises zu bringen, einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen, über den nähere Angaben noch nicht gemacht werden.

Deutsche Delegationsmitglieder versichern aber, daß sie mit den an der Preiserabsetzung vor allem interessierten Franzosen und Belgiern in voller Gleichberechtigung hätten verhandeln können. Zweifellos hat auch der Wunsch eine Rolle gespielt, durch ein Diktat der Mehrheit der Ruhrbehörde den Schuman-Plan nicht zu gefährden.

Waffenlieferung auf vollen Touren

dmt. Washington, 21. Juni

Das Waffenhilfsprogramm der Vereinigten Staaten ist zwar seit längerer Zeit angelaufen, die Waffenlieferungen erfolgten jedoch nur langsam und in größeren Zeitabständen. Inzwischen ist die Voraussetzung geschaffen worden, die Waffenlieferungen auf volle Touren zu bringen, so daß in den nächsten Wochen mit erheblichen Waffentransporten an die dafür ausersehenen Länder gerechnet wird. Es heißt, daß in den nächsten dreißig Tagen mehr als hunderttausend Tonnen amerikanischer Waffen nach Europa verschifft werden sollen, wobei es sich in erster Linie um moderne Panzerabwehrwaffen handeln soll.



+

Im zarten Alter von 7 Monaten ging heute früh unser über alles geliebter Sonnenschein

Traute

nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns.

Otto Sauer
Käthe Sauer geb. Lumberg
Erhard Sauer
Peter Sauer
Otto Lumberg

Halver, den 21. Juni 1950.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 24. Juni 1950, 15 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.